

4. Die „regalia s. Petri“ nach dem Wormser Konkordat

Wirkliche Gefahr drohte zunächst weniger vom König als von den Römern. Diese forderten, als sie sich 1143/44 wieder einmal auf ihre große Vergangenheit besannen, vom Papste die Herausgabe seiner Regalien²³¹). Ihnen stünden sie zu, da bei ihnen das *ius patricii* ruhe. Der Papst möge sich mit den Zehnten und Oblationen bescheiden²³²). Es waren die alten Argumente des Investiturstreits, die hier noch einmal hervorgezerrt wurden. „Ius patricii“ und die Temporalindistinktion von 1111 sollten der Erneuerung römischer Herrschaft die Wege ebnen. Damit ist klar, welcher Regalienbegriff zugrunde lag, eben der von Sutri und von Worms, der sich mit dem der Kurie deckte. Und noch eines bestätigen die Forderungen der Römer: die Unveräußerlichkeit von Regalien. „Der Staat könne nicht ersessen werden“, behaupteten sie, einen Satz des römischen Rechts aufgreifend, und nur Laien dürften Regalien „in usum“ haben²³³). In dieser zweiten Forderung kam der radikale

²³¹) Über Arnold von Brescia, seinen Anhang und die mit seinem Namen verbundenen Geschehnisse in Rom vgl. die Literatur bei Herber Grundmann, Ketzer Geschichte des Mittelalters (Die Kirche in ihrer Geschichte 2, Lief. G1, 1967) S. 16 Anm. 8 und S. 19 f.; ferner Classen, Gerhoch S. 105 ff., S. 130 ff.; zur politischen Situation in Rom: H. Gleber, Papst Eugen III. unter besonderer Berücksichtigung seiner politischen Tätigkeit (Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 6, 1936) bes. S. 5 ff.; zum römischen Senat: Louis Halphen, Études sur l'administration de Rome au moyen âge (751—1252) (Bibl. de l'École des hautes études, Paris 1907) hier S. 54 ff.; A. Frugoni, Sulla „Renovatio Senatus“ del 1143 e l'Ordo equestris, Bull. dell'Istit. stor. ital. 62 (1950) S. 159—174; Antonio Rota, La costituzione originaria del Comune di Roma. L'epoca del comune libero, ebd. 64 (1953) S. 19—131, bes. S. 93 ff.; in unserem Zusammenhang auch Laehr, Konst. Schenkung S. 65 ff.; Hoffmann, in: DA 20, S. 401 ff.

²³²) Vgl. die Angaben aus dem Brief Papst Lucius' II. an König Konrad III. (JL 8684 = Otto v. Freising, Chron. VII, 31, ed. Adolf Hofmeister, MGH SS rer. Germ. 1912, S. 359, 4 ff.): *Deinde pontificem suum adeunt [sc. populus Romanus] ac omnia regalia eius, tam in Urbe quam extra posita, ad ius patricii sui reposcunt eumque more antiquorum sacerdotum de decimis tantum et oblationibus sustentari oportere dicentes*. Die Quellen des 11. Jahrhunderts kannten freilich noch keine Verknüpfung von römischem Patrizius und Regalien, vgl. aber Benzo v. Alba III, 24 (MGH SS 11 S. 631, 22 ff.): *ipsi [sc. Romani] dividant inter se mea regalia*.

²³³) *Rem publicam non posse usucapi* überliefert Gerhoch von Reichersberg, Comm. in Psalm. LXIV (MGH Lib. de lite 3 S. 448, 29 f.). *Dicebat [Arnoldus Brixiensis] enim nec clericos proprietatem nec episcopos regalia nec monachos possessiones habentes aliqua ratione salvari posse. Cuncta hec principis esse, ab eiusque beneficentia in usum tantum laicorum cedere oportere*. (Otto v. Freising, Gesta Fred. II, 30 [28], ed. Schmale S. 340, ed. Waitz-v. Simson S. 133). Vgl. zu „in usum“ oben S. 459 mit Anm. 27.